

19. internationales forum des jungen films berlin 1989

43

39. internationale
filmfestspiele berlin

Kino in den Philippinen

ITANONG MO SA BUWAN Das Mondkind

Filme junger Regisseure

TRUE BLUE AMERICAN COCONUT GROVE
BALAT
GRAY RAIN
THE THINGS AN EDUCATED MAN DOES
SEWING
STUDIES FOR THE SKIES
SA MAYNILA
SPIT, OPTIK
MAGKAKAHOY
DELIRIOUS
KIDLAT

ITANONG MO SA BUWAN

Das Mondkind

Land	Philippinen 1988
Produktion	Double M Films International
Regie	Chito Roño
Buch	Armando Lao
Kamera	Charlie Peralta
Musik	Toto Gentic
Ton	Ramon Reyes
Dekor	Leo Abaya
Ausführender Produzent	Roberto U. Genova
Produktionsleitung	Edgardo Instrella
Darsteller	
Josie Peralta	Jaclyn Jose
Enjie/Angel Asuncion	Mark Gil
Sammy Peralta	Anjo Yllana
Dra. Peralta	Tita Moñoz
Tiya Juana	Anita Linda
Sylvia	Mia Gutierrez
Mayette	Susan Africa
Aling Lita	Lucita Soriana
Mr. Galang	Bodgie Pascua
Obet Fernando	Morato
Polizeioffizier	Cris Vertido
Uraufführung	25. Dezember 1988, Manila
Format	35 mm, Farbe; 1:1.66
Länge	115 Minuten

Der Originaltitel des Films heißt in wörtlicher Übersetzung:
'Frage den Mond'.

Inhalt

Josie ist 23 Jahre alt und von ihrem Leben gelangweilt. Ihr Job als Kassiererin in einer Bank hat seinen Reiz verloren. Ihr altmodischer Ehemann Sammy, Medizinstudent und immer noch abhängig von seiner Mutter, kümmert sich mehr um sein Studium als um sie. Ihre Schwiegermutter, Dra. Peralta, ist eine herrische Frau. Außer sonntags, wenn sie ihren Mann in die Kirche begleitet, kommt sie nie unter Leute. Ihr einziges Vergnügen ist es, sich Abenteuer-Filme auf dem Betamax-Videorecorder anzusehen. Alles ist zur langweiligen Routine geworden, bis eines Tages zwei bewaffnete Männer ihre Bank überfallen. Die Polizei wird alarmiert und die Bankräuber nehmen Josie als Geisel, um ihr Fluchtauto zu erreichen. Die Polizei eröffnet das Feuer und tötet den, der die Beute trägt. Der andere, offensichtlich der Anführer, entkommt, indem er die fassungslose und eingeschüchterte Josie mitnimmt.

In den nächsten Tagen bringen die Zeitungen Nachrichten über die Entführung und die daraufhin einsetzende Verfolgung des Entführers, der später als Enjie identifiziert wird. Sammy kann sich daraufhin nicht mehr auf sein Studium konzentrieren.

Es dauert einen Monat, bis die Polizei endlich das Versteck des Entführers, eine einsame Hütte auf dem Lande, entdeckt hat. Enjie versucht sich der Verhaftung zu entziehen und wird von der Polizei niedergeschossen. Josie wird befreit und Enjie sofort in ein Krankenhaus gebracht.

Josie berichtet dem Untersuchungsrichter von ihren qualvollen Erlebnissen in der Hand ihres Entführers. Enjie hätte sie wiederholt vergewaltigt und sogar eine Orgie inszeniert, indem er ein weiteres Mädchen in die Hütte brachte. Josie sah ein, daß Enjie sie für unabhsehbare Zeit festhalten konnte und beschloß daraufhin, so zu tun, als hätte sie sich in ihn verliebt. Sie gewann sein Vertrauen und durfte daraufhin mit seiner Tante, der die Hütte gehörte, in die Stadt gehen. Dort gelang es Josie, einen jungen Mann zu bitten, die Polizei zu verständigen. Aber die Tage vergingen und nichts geschah. Eines Tages beschloß Enjie plötzlich, am folgenden Morgen aufzubrechen. In der Nacht versuchte Josie zu fliehen, doch Enjie holte sie ein und verprügelte sie. Am nächsten Tag wurden sie von der Polizei aufgespürt.

Josies Leben ist nicht mehr eintönig. Reporter verfolgen sie und zuhause ist die Stimmung so gespannt, daß sie, Sammy und Dra. Peralta sich gegenseitig auf die Nerven gehen. Als Josie und Sammy miteinander schlafen wollen, werden sie von Erinnerungen an ihre Vergewaltigung verfolgt.

Plötzlich nimmt der Fall eine überraschende Wendung. Enjie behauptet, er und Josie seien schon seit mehreren Monaten ein Liebespaar. In Wahrheit hätten sie den Überfall und die anschließende Entführung gemeinsam geplant. Das Ende dieser Geschichte liest Sammy in der Zeitung. Einmal auf dem Lande angekommen, lebten Enjie und Josie wie die Flitterwöchner. Nur der Umstand, daß ihnen das Geld der Bank verloren gegangen war, verdarb ihnen ihre Freude. Enjie muß mit Hilfe eines Freundes das Fluchtauto verkaufen. Josie wird unruhig. Ihre Situation wurde ihr langweilig und die Zukunft mit Enjie erschien wenig verheißungsvoll. Dann beschloß Enjie, daß sie ihr Versteck sicherheitshalber verlassen sollten. In der Nacht versuchte Josie zu entkommen, doch er holte sie zurück. Er war so wütend, daß er sie verprügelte. Am folgenden Morgen fand sie die Polizei.

Samie stellt Josie zur Rede. Josie weicht den Fragen aus, gibt aber zu, daß sie von Enjie ein Kind erwartet. Sammy verliert darauf jeden Mut. Da er die Abschlußexamen nicht bestanden hat, kann er nicht weiterstudieren. Außerdem quält ihn der Gedanken daran, daß man Josie den Prozeß machen wird. Er kann der Schande und dem Skandal nicht länger standhalten und begeht Selbstmord.

Als Josie hört, daß Enjie im Sterben liegt, besucht sie ihn im Krankenhaus. Bei ihrem Eintreffen ist er bereits tot. Enjies legale Ehefrau macht ihr klar, daß Enjie nur sie, niemals aber Josie wirklich geliebt hat.

Josie spürt Gewissensbisse. Sie beschließt, sich der Polizei zu stellen und endlich zu gestehen, daß sie und Enjie den Überfall und ihre eigene Entführung geplant haben.

Kritik

Dieser Film ist endlich einmal etwas Ernsthaftes, eine Seltenheit in unserer heutigen Filmsituation. Schon die Namen im Vorspann enthüllen die hochfliegenden Intentionen dieses Films. Namen wie diese würden kommerziell gesinnte Filmproduzenten nicht einmal mit der Feuerzange anfassen; aber sie sind Künstler, die jedem Film Prestige verleihen und ihn anregend machen könnten. ITANONG geht es hauptsächlich um das Experiment mit der filmischen Form, um einen Stil, der (gemessen an den herkömmlichen lokalen Filmen) so unkonventionell ist, daß an Genrefilme gewöhnte Kinobesucher verwirrt werden könnten. Für Filmliebhaber ist der Erzählstil dagegen überhaupt nicht neu; *Rashomon* wurde schließlich vor 37 Jahren gedreht, und es hat viele Kopien und Nachahmungen gegeben, einschließlich des philippinischen Films *Salome* von 1980. Dieser Film dagegen vereinfacht das *Rashomon*-Geheimnis insofern, als er die Perspektiven auf die zweier Personen beschränkt...

Tom Cruz, in: Daily Star, Manila, 28.12.88

(...) Man erkennt den Schatten von *Rashomon* und *Salome*, wo die Beweislast für die Vergewaltigung nicht allein auf den Schultern des 'Opfers' lastet, sondern auf den Interpretationen von 'Zeugen' und selbst auf der Aussage des angeblichen Vergewaltigers. (...) Roño gibt wieder einmal sein Bestes, nach *Private Dancer* (in dem auch Jaclyn Jose mitspielte). Sie bilden ein gutes Team; zusammen bringen sie frischen Wind in die schale Luft des philippinischen Schauspielersstils, dem leider die meisten Filme folgen müssen. Trotz des halbleeren Kinos und der enttäuschten Hoffnungen derjenigen Zuschauer, die etwas 'Gewagtes' in jener sinnlosen Tradition erwarteten, kann dieser Film dennoch einen starken Anspruch auf die Auszeichnung als bester philippinischer Film erheben.

Aus: Daily Globe, Manila, 28.12.88

... ein gutgemachter, intelligent inszenierter Film, ein kühner Versuch, die Konventionen des Genrekinos zu überwinden und dabei das Risiko schlechter Einspielergebnisse in Kauf zu nehmen. (...) Die fesselnde Studie einer unschuldig aussehenden jungen Frau, die aber ihre Umwelt zu manipulieren versteht; zugleich bemüht er sich, die Natur der Wahrheit, ihre Relativität und Subjektivität zu erforschen.

Teddy Co

1000 Tage beim Film

Das philippinische Kino in der ersten Regierungszeit von Corazon Aquino

Große Erwartungen wurden in der Film-Industrie geweckt, als Cirio Santiago die Leitung der staatlichen Filminstitutionen nach der Revolution der EDSA (Avenida Epifanio de los Santos - Ort, an dem die Revolution ausbrach, A.d.R.) übernahm. Durch enge

Verbindungen zu den neuen Machhabern gelang es ihm, Cory dazu zu bewegen, die drückenden Steuern zu senken, die bis dahin die Industrie beschwerten, oder doch neue Anreize zu schaffen. Zu der Zeit hatte die Revolutionsregierung bereits Bestand. Ein Federstrich hätte genügt, um ein der EDSA ähnliches Wunder auch für die Film-Industrie hervorzurufen. Doch die Gelegenheit verstrich ungenutzt; statt dessen verbringt Cirio inzwischen seine Zeit damit, das wieder aufzutreiben, was von den vielen Millionen übriggeblieben ist, die Imelda in ihre Filmfantasien wie das Film Centre oder das MIFF (Manila International Film Festival) investiert hatte. Heute muß sich die Industrie schon anstrengen, das Unterhaus von der Notwendigkeit zu überzeugen, die Vergnügungssteuer von 30 auf 10-15% zu senken. Trotz der Untertützung vieler Stars steht das Gesetz nach wie vor in den Sternen.

Das Erbe des alten Regimes, nämlich unablässig pornographische Filme zu zeigen, um die Massen zu zerstreuen und schnelle Gewinne zu machen, fährt weiter fort, dem bereits angeschlagenen Image der Industrie schweren Schaden zuzufügen. Daß Cory Manoling Morato zum Vorsitzenden des MTRCB (Motion Picture and Television Review and Classification Board - Philippinische Behörde für Filmzensur, A.d.R.) berief, wurde von vielen als Akt der Vorsehung begrüßt. (Es heißt, er wäre Cory durch Jorge Araneta empfohlen worden). Manoling gelang es, der Vorführung dieser brutalen Filme ein Ende zu setzen. Die nackten Stars, die sich bis dahin auf der Leinwand munter vermehrt hatten, mußten zu ihrem alten Gewerbe, welches es auch immer sein mochte, zurückkehren, wenn es ihnen nicht gelang, den Sprung zum ernsthaften Schauspiel zu schaffen.

Manoling wurde vom PMPC (Philippine Movie Press Club) zum 'Liebling der Film-Presse' erkoren. Die Kinoanzeigen in den Zeitungen unterstützten seine Wiederwahl zum Vorsitzenden des MTRCB. Doch Manoling enttäuschte daraufhin einige Bereiche der Industrie mit dem Versuch, den Senat dazu zu bewegen, noch einige zusätzliche Bestimmungen in das Gesetz PD Nr. 1986 aufzunehmen, das einst das MTRCB geschaffen hatte, von dem Kritiker jedoch inzwischen behaupten, es verleihe ihm zusätzliche Zensurmöglichkeiten. Die Auseinandersetzung wuchs sich zu einer wahren Fehde aus zwischen ihm und den 'Betroffenen Künstlern auf den Philippinen', beginnend mit einer Fernseh-Show 'Isippinoy' und endend mit nicht wiederzugebenden Beschimpfungen zwischen ihm und Lino Brocka.

Im Laufe von Corys ersten 1000 Tagen, obwohl die Künstler freier atmen durften, war eine fühlbare Abnahme der künstlerischen Qualität einheimischer Filme zu verzeichnen. Welche Ironie, wenn man bedenkt, welchen gestalterischen Aufschwung die Industrie, trotz der repressiven Verhältnisse unter dem alten Regime, genommen hatte mit Filmen wie *Maynila sa kuko ng liwanag*, *Insiang*, *Minsa'y isang gamu-gamu*, *Nunal sa tubig*, *Ganito kami noon*, *Paano kayo ngayon*, *Himala*, *Karnal* und *Kapit sa patalim*. Dies geschah, weil Imelda sich vor der Industrie verneigte. Es mag eine Marotte gewesen sein, so wie ihre 3000 Paar Schuhe, doch sie veranlaßte die Industrie, nach Großem zu streben. Cory dagegen erweckt den Eindruck, als würde sie keinen Pfifferling für die Industrie geben. Während ihres kurzen Treffens mit einer hundertköpfigen Industrie-Delegation im Malacanang-Palast erklärte sie, sie überlasse es der Industrie, ihren Zusammenhalt und ihre Zukunft zu gestalten, ohne daß die Regierung mehr als nur geringen Einfluß darauf nehmen wollte. Nach Staatsstreichen und Gerüchten von noch kommenden konzentrierte sie sich darauf, im Amt zu bleiben, ohne sich den Luxus zu leisten, die Industrie so zu verwöhnen, wie Imelda es einst tat. Doch der Film-Industrie muß, wie vielen anderen bedrängten Unternehmen, von der Regierung geholfen werden. Die künstlerische Qualität der einheimischen Filme hat inzwischen einen solchen Tiefstand erreicht, daß das Filmkritiker-Gremium 'Manunuri' sich aus Protest dagegen mehr als zwei Jahre lang weigerte, irgendeinen Preis zu verleihen, bevor es sich dann im

letzten August auflöste. Sein Verschwinden konnte jedoch durch die Verleihung des 'Star Awards for Mass Media' verschmerzt werden. Zusammen mit der 'Famas' bestanden so drei Gremien, die alle nur das geknickte Ego der Industrie wieder aufzurichten versuchten.

Der letztjährige Trend zu Fantasy-Filmen mit Special Effects verkörpert den Niedergang des hiesigen Films. Stars von der Art eines Edu Manzano, Sharon Cuneta, Maricel Soriano, Herbert Bautista und Roderick Paulate schwangen sich auf der Leinwand in die Lüfte, wenn sie nicht auf ungelenke Art Zwiesprache mit Pferden und Enten pflegten. Gnädigerweise erschöpfte sich diese Neuerung bald und die Industrie war ratlos, wie sie das Publikum danach verblüffen könnte, als Aiza Seguerra (Ob Vilma Santos endlich gelernt hat, ihren Namen richtig auszusprechen?) und Jimmy Santos erschienen. Obwohl durch Generationen getrennt, besitzen Aiza und Jimmy einen gemeinsamen Vorzug, den ein verdummes Publikum auch mehrmals täglich ertragen kann - sie sehen nett aus. Es tut nichts zur Sache, daß sie nicht spielen können.

Corys erste 1000 Tage brachten auch ein Anwachsen der Zahl der Filmtheater, überwiegend dem Trend zu verdanken, in den neuen Einkaufspassagen Kinozentren mit mehreren kleinen Theatern einzurichten. Die Zuschauerzahlen steigen rapide, was der allgemein sich verbessernden wirtschaftlichen Lage zuzuschreiben ist. Doch die sich verbessernde Situation könnte sich als illusionär erweisen, da sie von Konsumenten gestützt wird, deren Geld in die Taschen bestimmter Leute wandert; stattdessen sollte man lieber die Exporte verstärken und das Interesse des ausländischen Kapitals erhöhen, hier zu investieren.

Die einheimischen Produzenten/Verleiher sind nicht in der Lage, von dem neuen Boom zu profitieren, nicht nur aus Mangel an Geld zur Produktion neuer Filme, sondern auch aus Mangel an vorzeigbaren Stars, mit denen die Banken zu einer Investition zu bewegen wären.

Die Film-Industrie ist bis heute in einem Maße von dem Star-System abhängig, daß das Gezerre der Produzenten um vorzeigbare Stars deren Gagen in astronomische Höhen getrieben hat. Die wenigen Superstars, die man leicht an den Fingern einer Hand abzählen kann (ein Finger darf ruhig fehlen), weilen weit außerhalb der Möglichkeiten der kleinen Produzenten. Konsequenterweise erhalten ihre schlampigen Filme mit ihrer erbärmlichen Besetzung niemals gute Vorführtermine. Alle haben so lange um Hilfe geschrien, bis endlich Carlo Finioni, angestoßen durch Manoling Morato, ihre Klagen erhörte und das Oktober-Filmfestival der Kammer der Progressiven Philippinischen Filmproduzenten ins Leben rief. Die Oktober-Überraschung kam und ging, aber warum fließen die Tränen immer noch in Strömen? Dies alles zeigt nur, daß für blutende Herzen kein Platz im herzlosen Geschäft des Film-Business ist. Eine gute Nachricht im Star-System ist immerhin die Zufuhr neuer Namen wie Ronny Ricketts und Sonny Parsons, die die Stelle gefallener Idole oder altersschwacher Superstars einnehmen können.

Die Produktionskosten sind in Riesensprüngen gestiegen, da einerseits eine 10-prozentige Umsatzsteuer erhoben wird und sich andererseits der Wechselkurs ständig verschlechtert. Dies alles macht die Unterstützung solcher Regisseure besonders begehrenswert, die in der Lage sind, ihre Ware mit einem Minimum an Ärger und Ausgaben abzuliefern. Es überrascht daher nicht, daß Temiong Marquez, der schnellste lebende Regisseur, wieder zum Leben erweckt wurde. Der wohlhabendste Regisseur (Name von der BIR zensiert) ist so begehrt, daß er letztes Jahr 15 Filme abdrehen konnte, und für jeden P 250.000 für Regie und Vorlage kassiert hat. Die Nachfrage nach Dutzendware hat andere wichtige Regisseure wie Marilou Diaz-Abaya und Eddi Romero aus dem Geschäft gedrängt. Andere wie Lino Brocka, Ishmael Bernal, Mel Chionglo und Laurice Guillen mußten sich dazu durchringen, reißerische Geschichten, die man Bilderbüchern entnommen hat,

zu produzieren. Es ist notwendig, sich von diesem Bilderbuch-Kram zu entfernen und sich wieder ernster Literatur zuzuwenden. Glamour und Glanz kommerzieller Billig-Produktionen mögen gut genug für die Massen sein - mababaw ang kaligay ahan n ila (Billiges Lockmittel, A.d.R.) - aber wie wäre es, wenn man sich einem anderen erkennbaren Publikum zuwenden würde, das den beschränkten einheimischen Markt über Nacht erweitern würde, wenn sich die Produzenten nur ein wenig darum kümmern. Hoffen wir, daß Corys nächste 1000 Tage uns einige Antworten beschere werden. Cory sollte auf eine bescheidene, nicht gerade Imeldaeske Art auf die Industrie reagieren, wo doch ihre Tochter Kris bereits zum Showgeschäft gehört - wenn sie sich bislang auch noch geweigert hat, im Film zu spielen.

Danny Villanueva, in: Movie Flash, Manila, Dezember 1988

Filme junger Regisseure aus den Philippinen

produziert im Rahmen eines Filmworkshops des Goethe-Instituts Manila

TRUE BLUE AMERICAN COCONUT GROVE

Louie Quirino, Donna Sales, 16 mm, 10 Minuten
Eine Collage von Leuten, Spielzeugen, Gebäuden, vom Krieg, einem CIA-Lakaien, einem Filmproduzenten, einem Mädchen und einem Leibwächter. Von der Zähmung eines unwilligen Landes.

BALAT

Yeye Calderon, 16 mm, 5 3/4 Minuten
Collage aus Zeichentrickaufnahmen zum Atomwaffenprotest und Bildern philippinischer Stammesriten.

GRAY RAIN

Raymond Trinidad, 16 mm, 4 Minuten
Der Regen kann uns depressiv machen. Bilder von regendurchnässten Fußgängern, leeren Hallen und Friedhöfen.

THE THINGS AN EDUCATED MAN DOES

Patrick Purugganan, 16 mm, 7 3/4 Minuten
Satire auf Lokalpolitiker und die US-amerikanische Raumfähre.

SEWING

Anthony Maculangan, 16 mm, 3 Minuten
Nähen.
Stücke von Material, z. B. Film, werden zusammengefügt.

STUDIES FOR THE SKIES

Raymond Red, Cesar Hernando, Ian Victoriano, Danton Wienek
16 mm, 12 Minuten
Ein Mensch, der durch den Himmel fliegen will. Die ewige Suche des Menschen, den Himmel zu erreichen.

SA MAYNILA

Mike Alcazaren, Jo Atienza, Vic Bacani, Ricky Orellana, Allan Hilario, 16 mm, 7 Minuten
Ein impressionistischer Blick auf die Stadt Manila.

SPIT, OPTIK

Roxlee, 16 mm, 15 Minuten
Ein hirnloser Mann beschließt eines Tages, ein Hirn zu fangen...

MAGKAKAHOY

Noel Lim, Teddy Co, 16 mm, 10 Minuten
Der Berg eines Holzschnitzers wird von monströsen Gebäuden und bösen Verkehrs-Fahrzeugen überfallen.